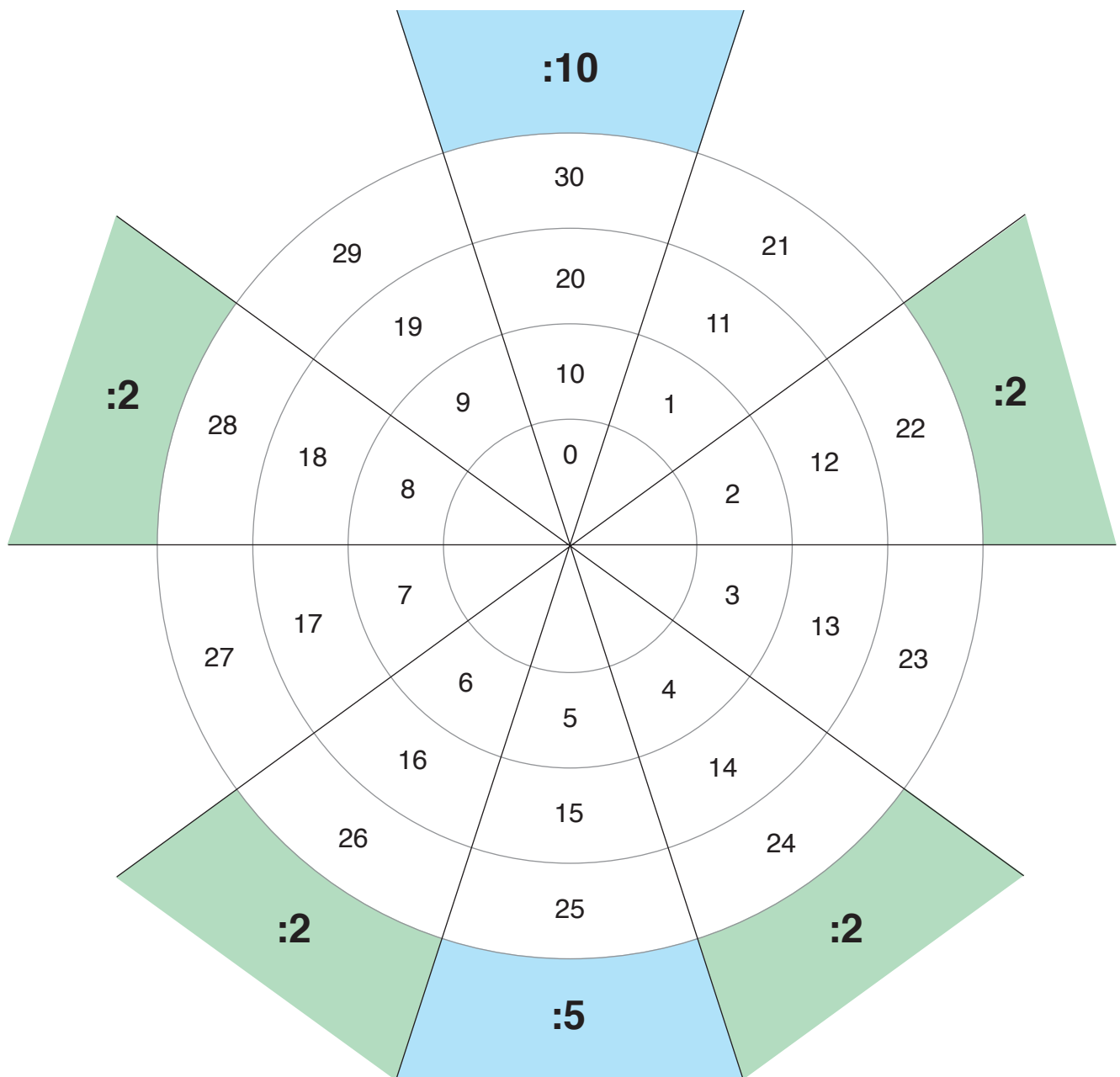


# Kleines Zahlenspiel

oder: Wie würde die Mathematik aussehen, wenn der Mensch 12 Finger hätte?

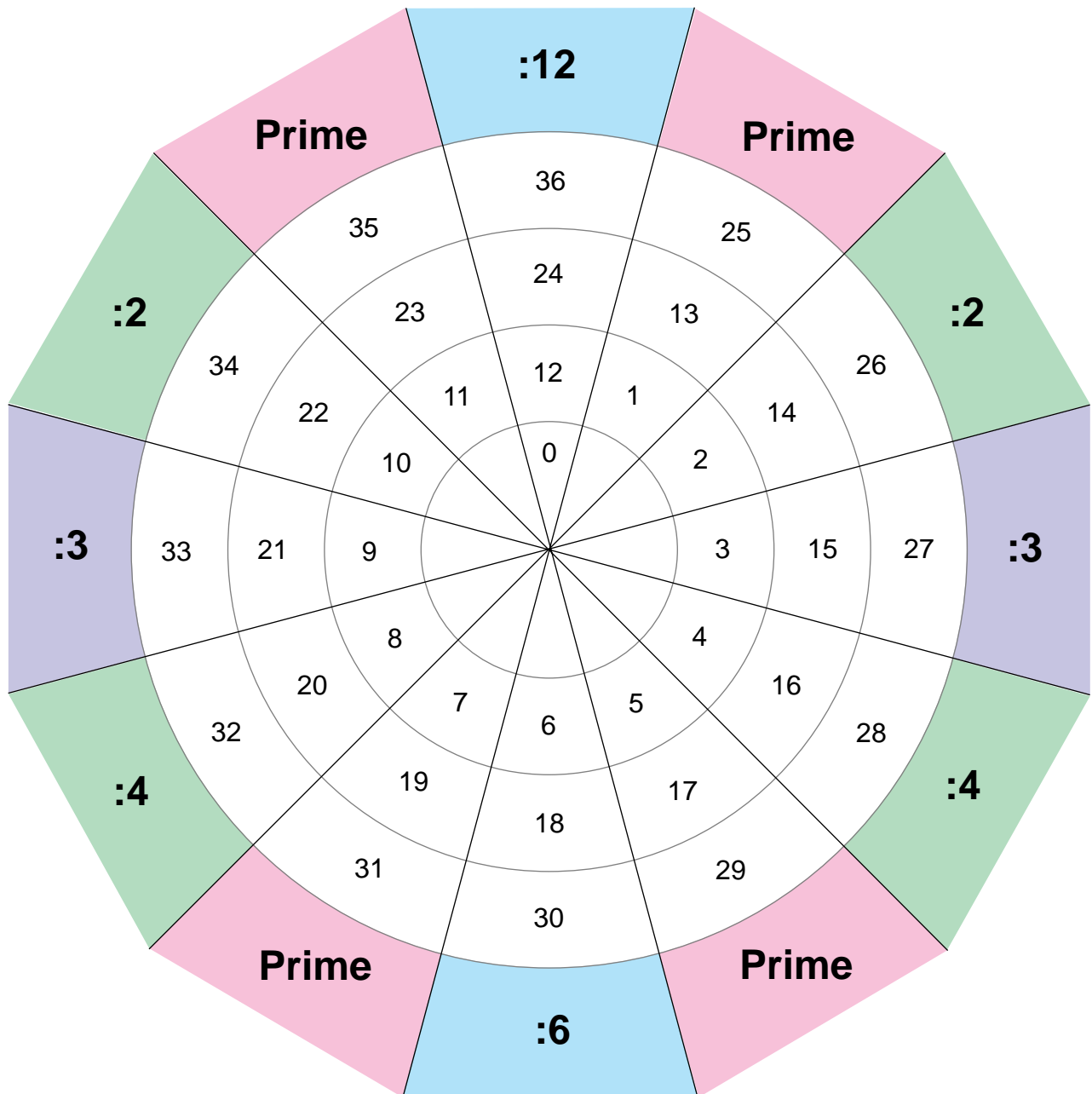
von Wulf Mirko Weinreich

Das Zählen und Rechnen mit der 10 hat sich durchgesetzt, sicher weil der Mensch (eher zufällig) 10 Finger hat. In einen Kreis gebracht, ergeben sich folgende maximale Teilungsverhältnisse:



(Am besten wäre für die Darstellung natürlich eine oben-innen beginnende Spirale geeignet, die sich leider mit diesem Programm nicht darstellen läßt, so daß man bei jeder wiederkehrenden 0 um eine Schale nach außen springen muß.)

Früher hat man zwar auch bis 10 gezählt, aber oft mit der 12 gerechnet (ein Dutzend, ein Schock), besonders in den angelsächsischen Ländern. Die 12 scheint in der Natur auch häufiger vorzukommen (Zeit, Bogenmaße, Halbtonschritte). Wenn man die 12 in einen Kreis bringt, ergeben sich viel bessere Teilungsverhältnisse. Auf bestimmten Strahlen liegen alle Primzahlen, sowie deren Vielfache.



Mal angenommen, man würde die Zahlenwerte 10 und 11 durch zwei neue einstellige Zahlen ersetzen (hier A und B) und dem Zahlenwert 12 den Namen 10 zuweisen, um die Null für den Beginn eines neuen Zyklus zu erhalten. Das hätte den Vorteil, daß man an der Endzahl jeder Zahl (egal, wie groß sie sei) erkennen könnte, durch welche Zahlen sie teilbar ist, oder ob es sich eventuell um eine Primzahl handelt. Durch das Verschieben der Zahlen hätte die heutige Zahl 144 dann den Namen 100 und käme immernoch durch die Multiplikation von 10 x 10 zustande.

Zugegeben: Der Gedanke, daß die 13 plötzlich durch 3 teilbar wäre, ist schon etwas ungewöhnlich, aber sehr praktisch. Abgesehen davon, daß alle Menschen die Zahlen neu lernen müßten (was ich niemandem zumuten möchte), wäre es interessant zu wissen, welche Auswirkungen eine andere Mathematik auf unser Denken hätte.

